

MARKTBERICHT FEBRUAR 2021

Wirtschaftskommission des IHB • Video-Konferenz • 22. Februar 2021

Ein aufreibendes Jahr liegt hinter uns – die Pandemie leider noch nicht. Der Kampf gegen das Virus hält uns weiterhin in Atem und die Folgen der weltweiten Lockdown-Maßnahmen zeichnen tiefe Spuren in die Gesellschaft und Wirtschaft.

Covid und die Folgen für die Brauwirtschaft

Die Brauwirtschaft zeigte sich bislang global gesehen erstaunlich resilient, wenngleich in einigen Ländern und Teilbereichen herbe Einschnitte bedingt durch Schließung von Gastronomie und Restriktionen gegen Alkoholkonsum zu verzeichnen sind. Betroffen sind vor allem kleine, regionale Brauereien mit hoher Präsenz in der Gastronomie aber fehlendem Vertriebsnetz über den Handel.

Auf das Jahr 2020 zurückblickend ist weltweit von einem Rückgang des Bierausstoßes von rund 9% - 10% auszugehen, wobei einige Länder in Osteuropa, Deutschland und die USA bessere Absatzzahlen aufweisen als südeuropäische Staaten, Japan, Südafrika und einige Länder Asiens.

Aus heutiger Sicht wird diese Nachfrageschwäche über weite Teile des Jahres 2021 weiter anhalten - eine Normalisierung ist frühestens im Braujahr 2022 zu erwarten.

Vermarktung der Ernte 2020

Nach aktuellen Hochrechnungen beträgt die Welternte 2020 rund 122.000 t Hopfen. Das sind rund 7.000 t bzw. 5,7% weniger an Erntemenge als im vorhergehenden Jahr. Ausgedrückt in Alphasäure ergibt sich aufgrund der guten Alphawerte in Europa eine Welternte von 12.600 t. Das wäre ein vergleichbares Ergebnis wie aus der Ernte 2019, in dem zwar die geerntete Hopfenmenge höher war, jedoch die Alphasäurewerte in Europa unter Durchschnitt lagen.

Die in Europa geernteten Hopfen der Ernte 2020 erlaubten eine vertragsgemäße Erfüllung der abgeschlossenen Verträge. Die begrenzten Mengen an Freihopfen wurden rasch vermarktet. Unmittelbar nach der Ernte boten alle Vermarktungsfirmen den Hopfenerzeugern Preise zu denen das in den meisten Sorten limitierte Angebot an Freihopfen ihre Abnehmer fanden. Dies war vor allem in Deutschland und Slowenien der Fall. Die tschechische Ernte fiel überraschend klein aus (-17% gegenüber dem Vorjahr), so dass kaum Freihopfen angeboten werden konnten. Insgesamt ist der Markt weitestgehend geräumt.

Das Preisniveau lag in vielen Sorten deutlich unter dem des Vorjahres, wenngleich vor allem Hochalphasorten und die meisten Aromasorten auskömmliche Preise erzielten. Lediglich bei einigen Spezial-Aromasorten und Randsorten erreichte das Preisniveau nicht die Produktionskosten.

In den USA war die Vermarktung der Spothopfen von untergeordneter Rolle, da ein ungewöhnliches Windereignis in den ersten Septembertagen und ein über Wochen durch Waldbrände von Rauch bedeckter Himmel die Erträge beeinträchtigen. Das Ernteergebnis lag mit rund 47.541 mt deutlich unter dem des Vorjahres mit 51.636 mt (-7%), obwohl die Fläche um 4,4% ausgeweitet wurde.

Die bestehenden Verträge konnten weitestgehend bedient werden. Regere Spotmarktaktivitäten wurden bei der traditionellen Aromasorte Cascade beobachtet, die sich über viele Jahre in einer Überversorgung befand und bei der nun aufgrund fortlaufender Flächenreduzierungen Angebot und Nachfrage wieder im Einklang stehen.

Marktlage

Aus der Nachfrageschwäche errechnet sich aus der Ernte 2019 ein Lageraufbau an Alphasäure in der Größenordnung von 2.500 mt Alphasäure, was etwa 20% einer Normalernte entspricht. Die Ernte 2020, welche das Braujahr 2021 versorgt, sollte Überschüsse in ähnlicher Größenordnung produziert haben. Eine seriöse Prognose ist allerdings zum aktuellen Zeitpunkt aufgrund der unsicheren weiteren Entwicklung der einschränkenden Maßnahmen nicht möglich. Diese aufgelaufenen Überschüsse sind jedoch zum überwiegenden Anteil in Vorverträgen gebunden, so dass sie dem Markt nicht unmittelbar zur Verfügung stehen.

Die aufgelaufenen Überschüsse sind zudem in den Sortengruppen ungleich verteilt. Während einige Kategorien, wie beispielsweise verschiedenen Spezial-Aromasorten mit einem spürbaren Nachfragerückgang zu tun haben, erweist sich die Bedarfssituation bei anderen Sorten, wie zum Beispiel bei Hochalphasorten, als anhaltend stabil.

Um den sich kumulierenden Bestandsüberschüssen entgegenzuwirken, muss das Angebot in kritischen Sortengruppen durch entsprechende Flächenreduzierungen schon in der Ernte 2021 adäquat angepasst und die gerodeten Flächen möglichst nicht neu belegt werden.

Pascal Piroué

2. Vorsitzender
Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e.V.
22. Februar 2021

Den Mengenangaben in Tonnen Alphasäure liegen die kalkulierten Alphawerte zum Zeitpunkt der Verarbeitung zugrunde. Abbauverluste bis zur Verarbeitung sind berücksichtigt, Verarbeitungsverluste und weitere Lagerverluste bis zum Verbrauch sind nicht berücksichtigt.

Sämtliche Zahlenangaben spiegeln die Meinung der Mehrheit der Mitgliedsfirmen des DHWV wider. Einzelne Mitgliedsfirmen können in dem von ihnen veröffentlichten Zahlenmaterial geringfügig davon abweichen.